

enger drängen die Unglücklichen sich zusammen. In der Finsternis sieht keiner das entsetzende Antlitz des andern, im Donnergeroll der tobenden Wogen verhallt das bange Gestöhn; aber jeder kann an seiner eigenen Qual die marternde Angst seiner Lieben ermessen.

Der Mann preßt das Weib, die Mutter ihre Kinder mit verzweiflungsvoller Todesgewißheit an sich. Die Bretter unter ihren Füßen werden von der drängenden Flut gehoben, aus allen Fugen quellen die Wasser auf. Das Dach wird durchlöchert vom Wogensturz; ein irrer Mondstrahl dringt durch die zerrissenen Wolken und fällt hinein auf die Jammerzene, die, von seinem bleichen, zuckenden Lichte beleuchtet, in all ihrer Furchtbarkeit erscheint und die angstverzerrten Gesichter erkennen läßt. Da kracht ein Balken. Ein furchtbarer Schreckensruf! Noch eine martervolle Minute! Noch eine! Der Dachboden senkt sich nach einer Seite; ein neuer Flutenberg schäumt herauf, und — im Sturmsgeheul verhallt der letzte Todessehrei. Die triumphierenden Wogen schleudern einander Trümmer und Leichen zu. —

8. Dennoch liebt der Halligbewohner seine Heimat, liebt sie über alles, und der aus der Sturmflut Gerettete baut sich am liebsten wieder auf dem Flecke an, wo er alles verlor, und wo er in kurzem wieder alles und sein Leben mit verlieren kann.

Um die Bewohner der noch vorhandenen zwölf Halligen, die zusammen nur noch eine Grundfläche von etwa 1500 Hektar haben, vor diesem Schicksal zu bewahren, läßt die preussische Regierung die abbrüchigen Ränder der Halligen in neuerer Zeit durch Feldsteinbauten gegen die beständig nagenden und abspülenden Fluten des Meeres schützen. Auch werden jetzt Dämme durch das Watt von Hallig zu Hallig oder von dieser zum Festlande gebaut, um durch den Niederschlag der erdigen Bestandteile des trüben Wattenmeeres hinter diesen Dämmen allmählich neues Marschland entstehen zu lassen und so dem Meere in jahrhundertelanger Arbeit wieder zu entreißen, was es einst in wenigen Schreckenstagen geraubt hat.

Nach Johann Christoph Biernaht. (Die Hallig.)

## 139. Der Halligmatrose.

1. „Kapitän, ich bitt' Euch, laßt mich fort,  
o laßt mich frei, sonst lauf' ich von Bord;  
ich muß heim, muß heim nach der Hallig!  
Schon sind vergangen drei ganze Jahr',  
daß ich stets zu Schiff, daß ich dort nicht war,  
auf der Hallig, der lieben Hallig.“ —